



Online Umfrage von jungen Menschen mit Behinderung – 2023

Ergebnisse und Kommentierung aus dem
Partizipationsprojekt der Selbstvertretung von
Menschen mit Behinderung bei der Umsetzung der
inkluisiven Kinder und Jugendhilfe

Inhalt

- Anlass und Beteiligung bei Umfrage-Organisation
- Ergebnisse in Grafiken mit passenden Zitaten aus den Freitexten
- Freitexte zur Abschlussfrage: „Was ist dir noch wichtig?“
- Fragebogen und Datenquellen
- Zitate aus vertiefenden Interviews
- Wichtige Aspekte aus der Selbstvertretung
 - Was brauchen jungen Menschen mit Behinderung?
 - Methoden der Beteiligung
 - Was brauchen Eltern mit Behinderung in der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe?
- Kontakt zu jumemb-Gruppe und bbe e. V.

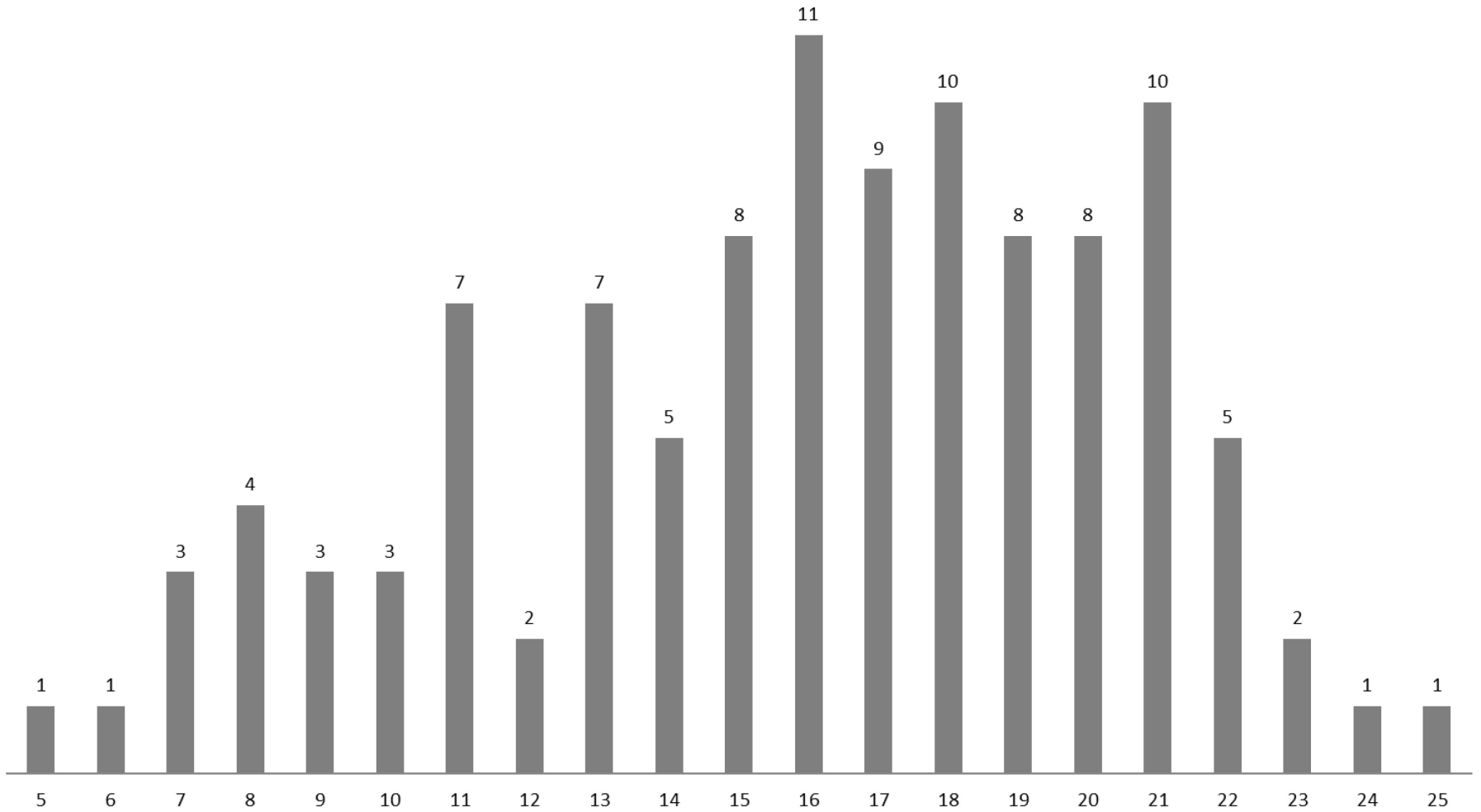
Anlass und Beteiligung

1. Fragen der Politik: Was erwarten junge Menschen mit Behinderung von der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe?
2. Kontaktsuche für Gründung einer bundesweiten Selbstvertretungsgruppe junger Menschen mit Beeinträchtigung (jumemb – seit 2023 mehrmals getroffen)
 - Jan.- März. 2023: Erarbeitung der Fragen mit jumemb-Gruppe
 - jumemb – Gruppe entscheidet: Umfrage nur in Leichter Sprache
 - Dank an Andrea Lauer für Übersetzung in leichte Sprache
 - BMFSFJ und SPI unterstützen durch online Bereitstellung
 - März 2023:- Pretest durch ca. 20 Kinder- und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderung
 - April 2023: erfolgte technische Bereitstellung online-Befragung
 - Aug. 23 letzte Änderungen – Sept. 23 – 4 Wochen online-Umfrage
 - 178 verwertbare Datensätze
 - Ergebnisse sind nur Tendenzen und Anlass zu weiteren Befragungen
 - Dank an alle – die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt haben

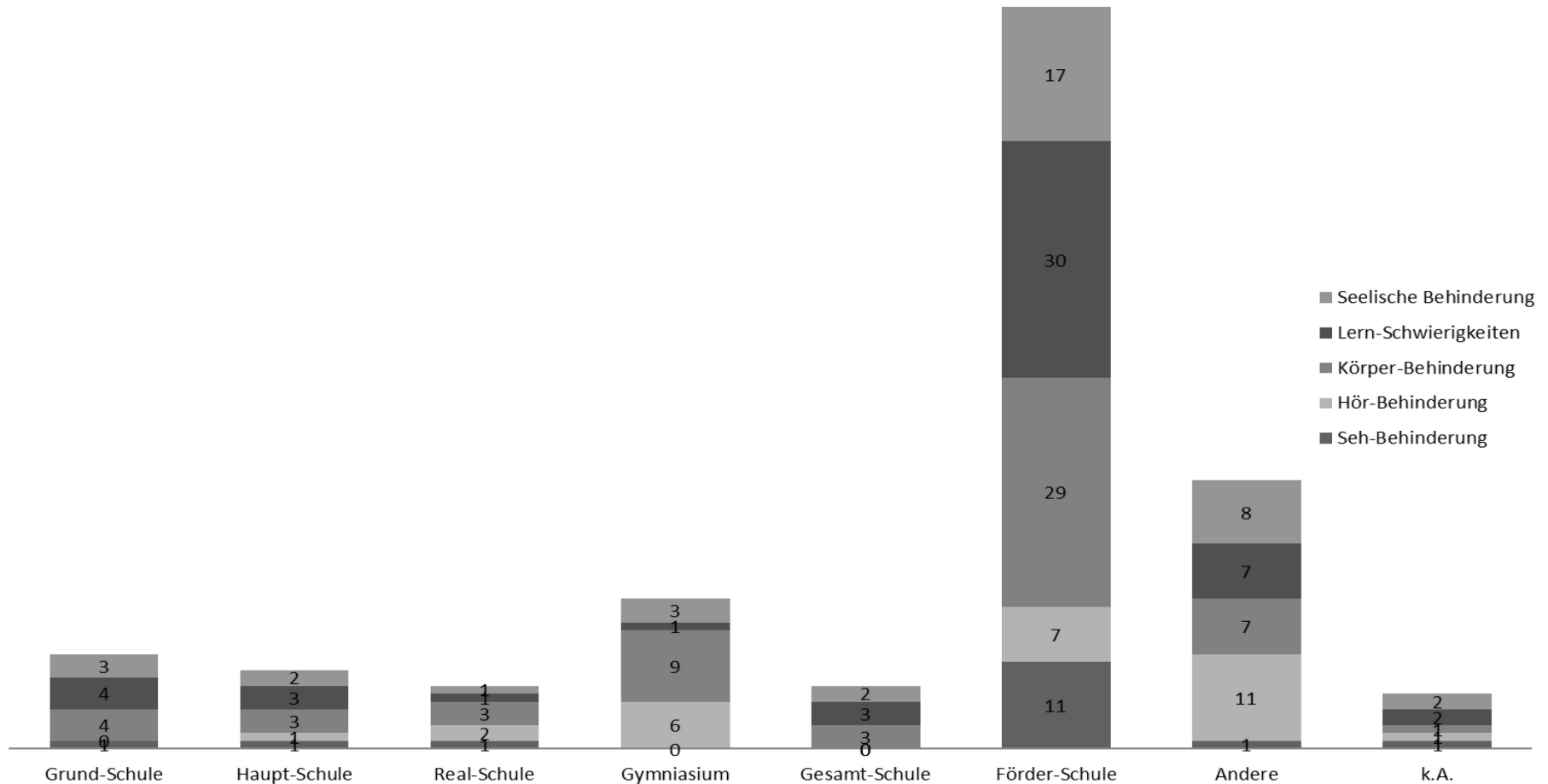
Wir haben von Anfang an mitgemacht!



Wie alt bist du?



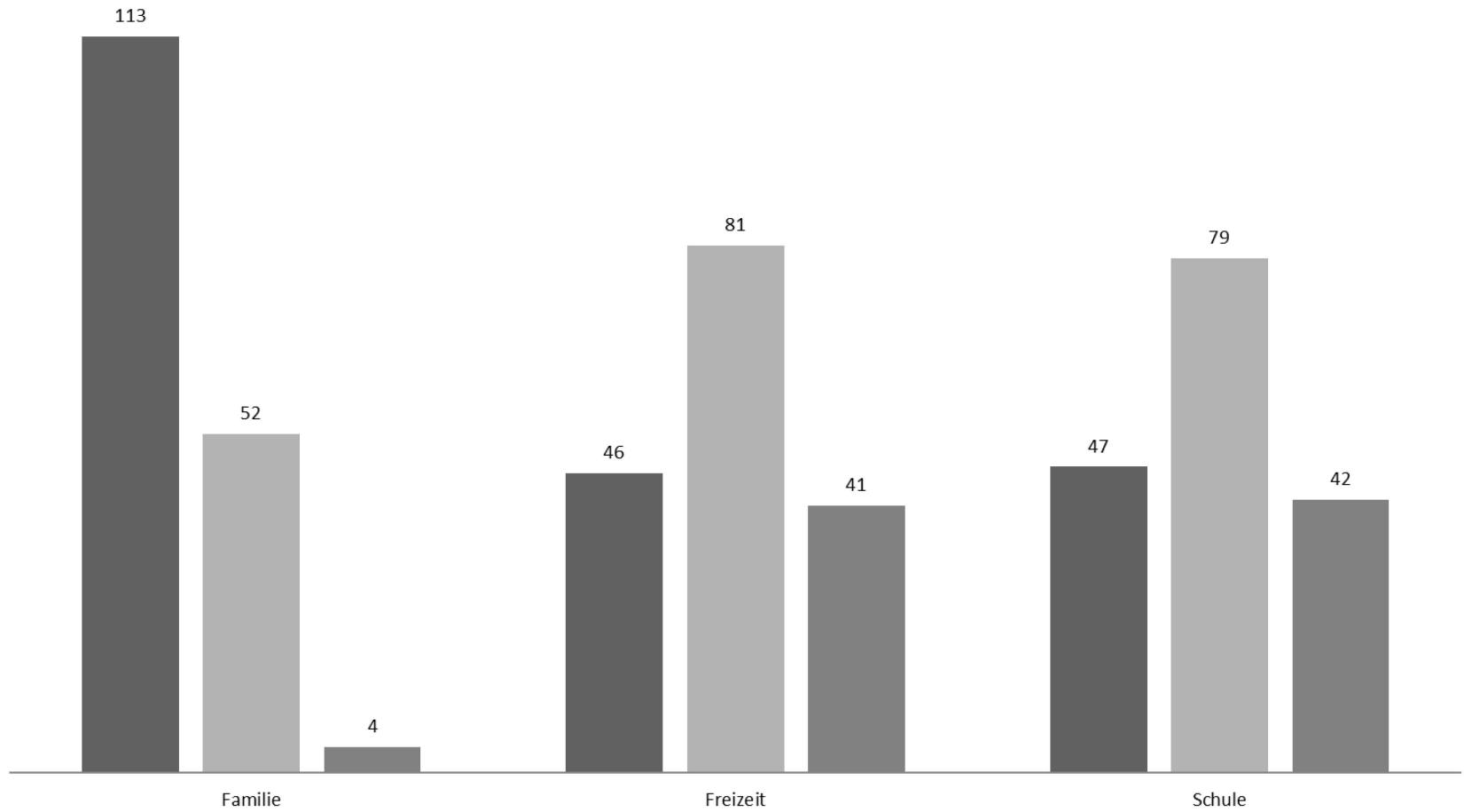
Antworteten auf die Schulart aufgeschlüsselt nach Art der Behinderung



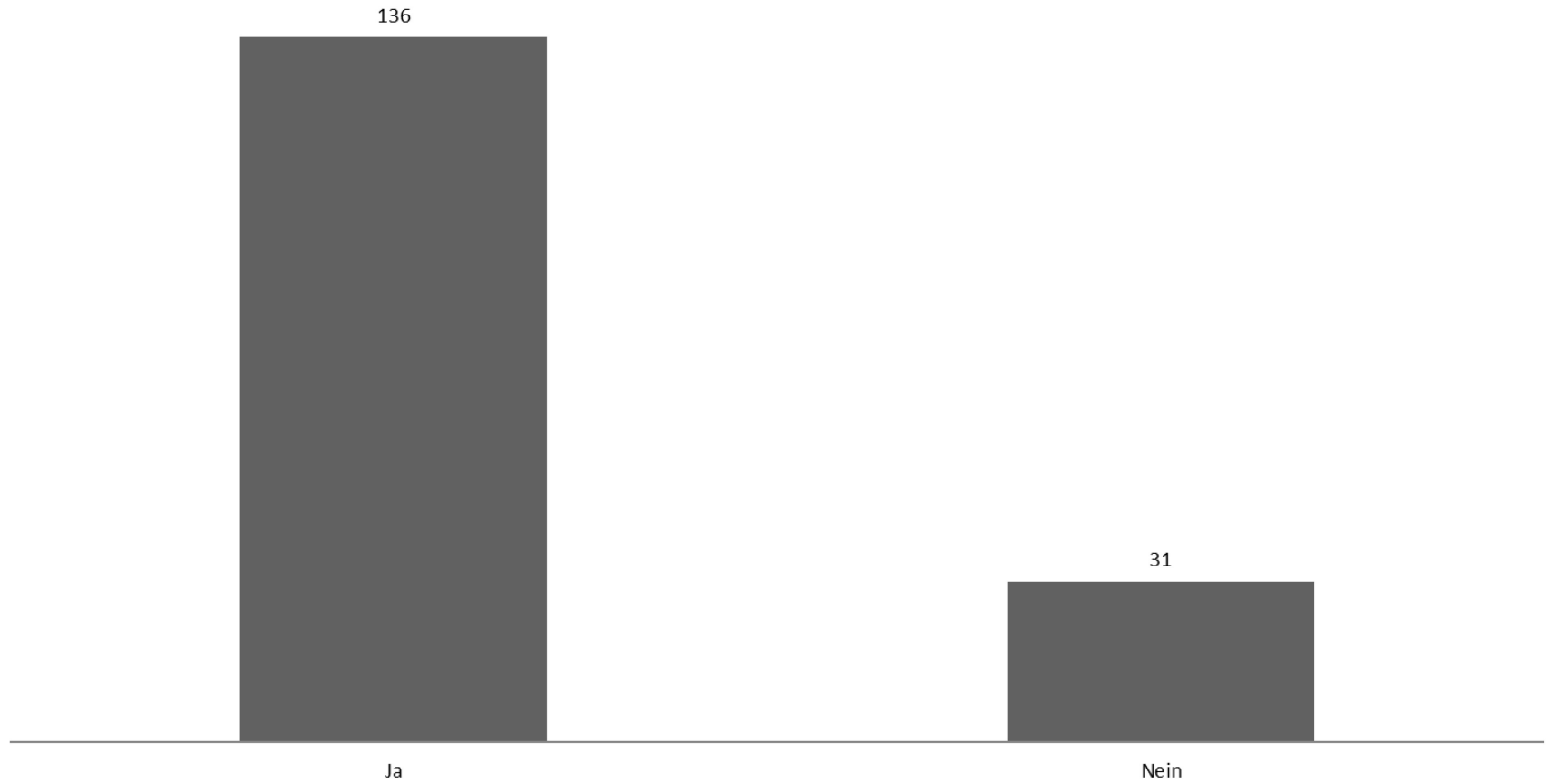
Mehrfachantworten waren möglich

Wie geht es dir mit deiner Behinderung in deiner ...

■ Gut ■ Mittel ■ Schlecht



**Gibt es Probleme in deinem Leben?
Haben die Probleme mit deiner Behinderung zu tun?**

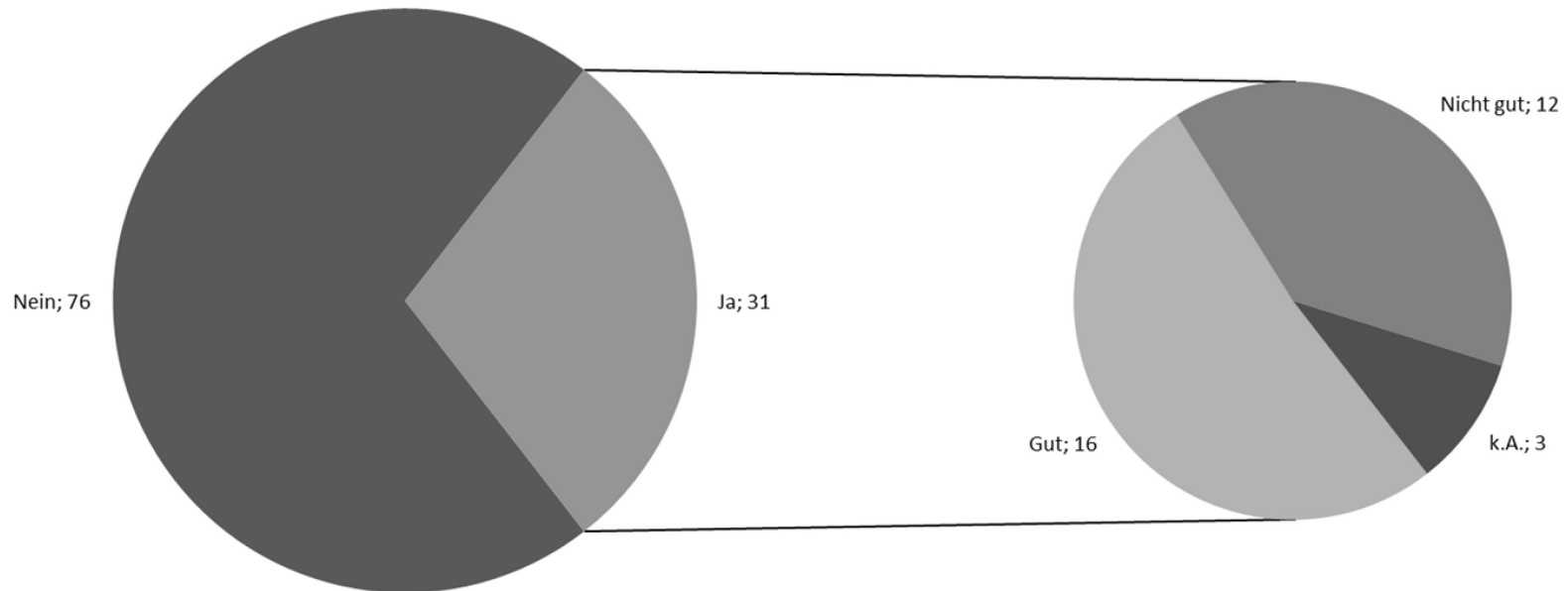


Welche Probleme hast du aufgrund deiner Behinderung?

- Ich habe nur Freundinnen mit Behinderung weil ich bei anderen nicht mitreden kann denn ich bin nicht mundsprechend. Viele Freizeitaktivitäten kann ich mit dem Rollstuhl nicht machen. Ich fühle mich oft ausgegrenzt.
- Weil man mir die Chronische Erkrankung nicht ansieht, trauen die Menschen mir entweder zu wenig oder zu viel zu. Bei unsichtbaren Erkrankungen sollte man sich bewusst sein, dass man den Menschen nicht ansieht, was sie können oder was sie nicht können.
- Ich kann keinen Schwimmkurs in einem Becken mit warmem Wasser machen, weil es für Kinder mit Behinderung in einer großen Stadt nur einen einzigen Schwimmkurs in ganz kaltem Wasser gibt und ich dort viel zu schnell unterkühle.
- Habe keine Freunde zum Spielen nachmittags.... Meine einzigen zwei Freundinnen sind ganz weit weg.

Übergang Schule Beruf

Es gibt Möglichkeiten der Unterstützung. Hattest du Beratung dazu?
Bei JA, war die Beratung gut?



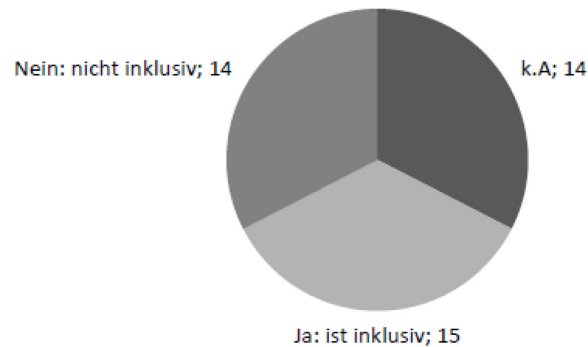
Was wünschst du dir für die Zeit nach der Schule?

- „Ich würde gerne Reittherapeutin werden. Das geht nicht, also bin ich in der Werkstatt.“
- „Ich möchte studieren und hoffe auf gute Unterstützung bzgl. meines Nachteilsausgleichs und auf allgemeine Barrierefreiheit“
- „Eine unbürokratische individuelle Beratung, um die ich mich nicht selbst kümmern muss.“

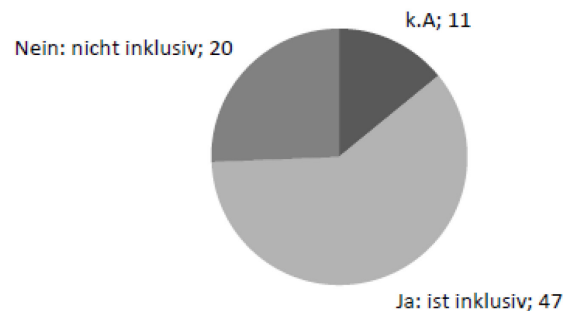
Was wünschst du dir für die Zeit nach der Schule?

- „Wenn auf meine Grenzen geachtet wird.“
- „...Dass ich keine Angst um meinen Ausbildungs- oder Studienplatz haben brauche, nur weil ich ggf. mehrmals in der Zeit ins Krankenhaus zur Therapie gehe. Verständnis für meine Erkrankung und dass ich aber als Ganzes gesehen werde mit Ideen und Talenten neben der Erkrankung und nicht nur als Belastung.“

Antworteten auf die Schulart: Förderschule, aufgeschlüsselt nach "Wenn andere Menschen bei deinem Hobby mitmachen: Sind dann Menschen mit und ohne Behinderung mit dabei?"



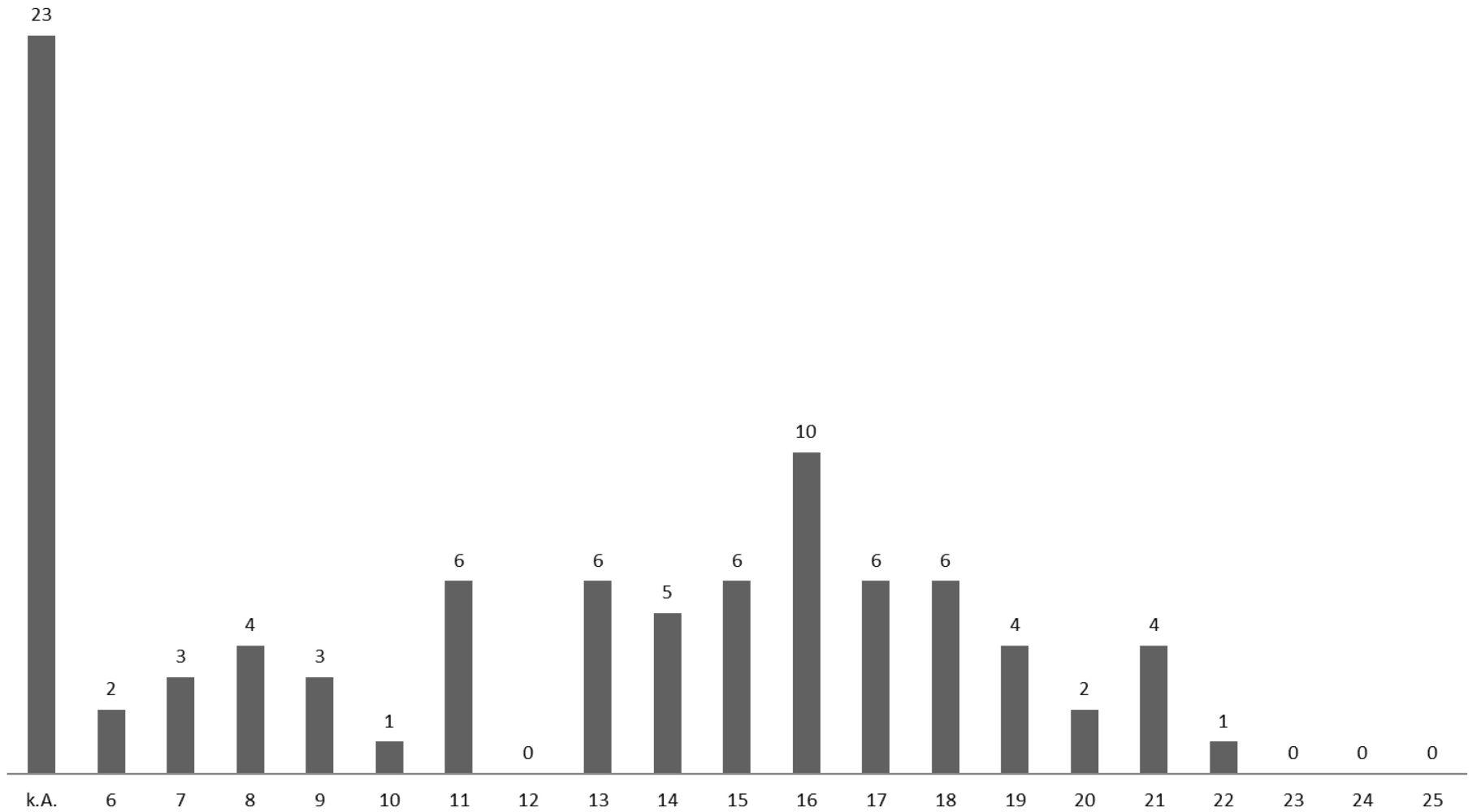
Antworteten auf die Schulart: keine Förderschule, aufgeschlüsselt nach "Wenn andere Menschen bei deinem Hobby mitmachen: Sind dann Menschen mit und ohne Behinderung mit dabei?"



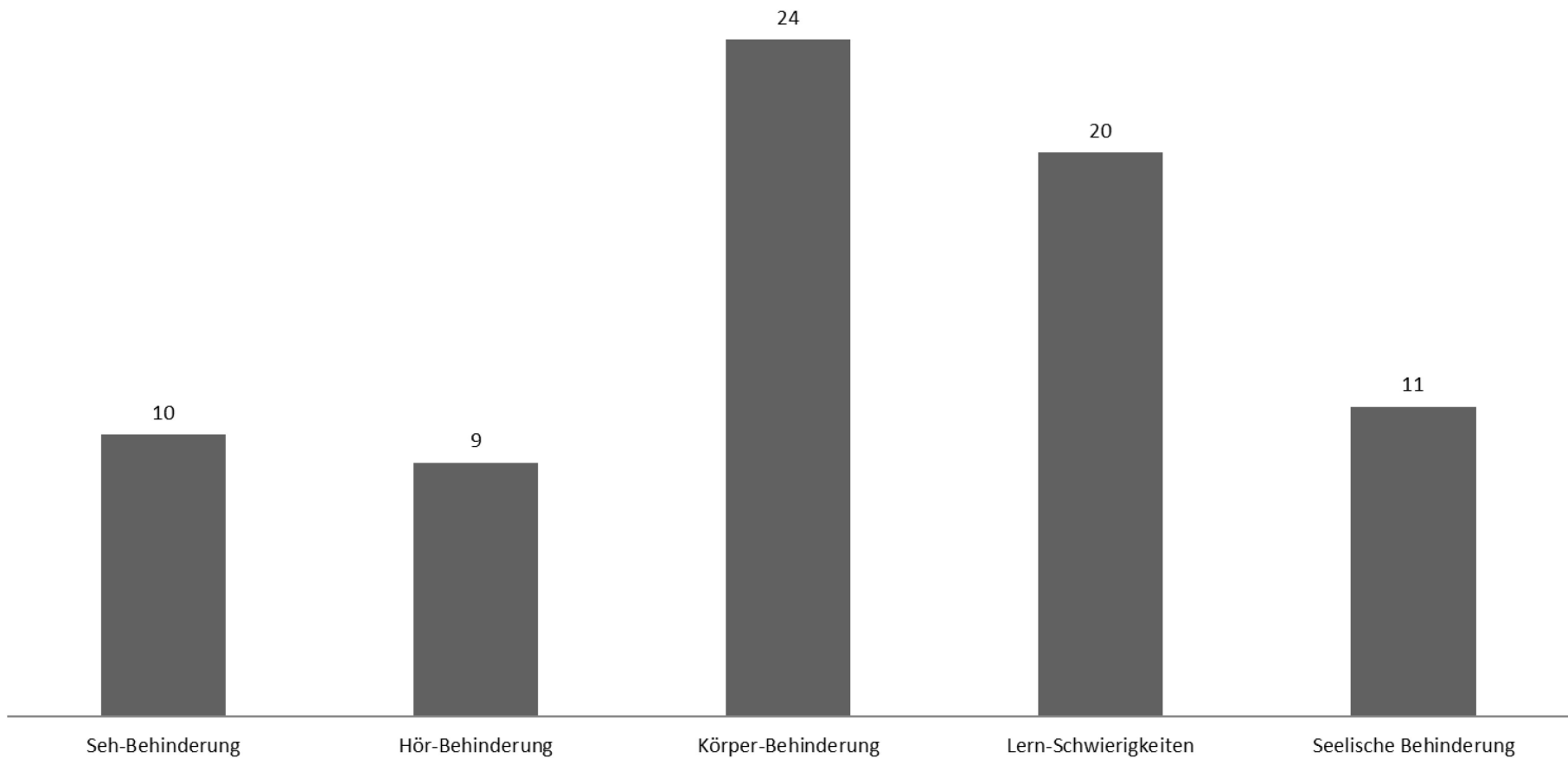
Was war passiert, als du wegen deiner Behinderung ein Hobby nicht machen konntest?

- „schwimmen und eigentlich segeln, aber da kam gerade ein Brief, dass der Verein mich zu schwierig findet“
- „für Schul AGs müsste ich länger bleiben, was wegen Fahrdienst nicht geht“
- „Wollte Schwimmen im Verein machen, da ich Wasser liebe aber der Verein war ein leistungsorientierter und ich Fehl am Platz.“
- „Es gab einfach leider keine Gruppe oder einen Verein der Kinder mit Behinderung aufnimmt. Beim Schwimmen wurde ich bisher überall abgelehnt. Wir haben dann zum Glück eine Fußballgruppe gefunden. Mein Trainer hat die erste Inklusionsgruppe gegründet mit dem Motto `Jedes Kind darf Fußball spielen´. Das war mein Glück. Aber in meiner Schule darf ich nicht in die Fußball AG – dort dürfen nur Kinder hin die richtig spielen können.“

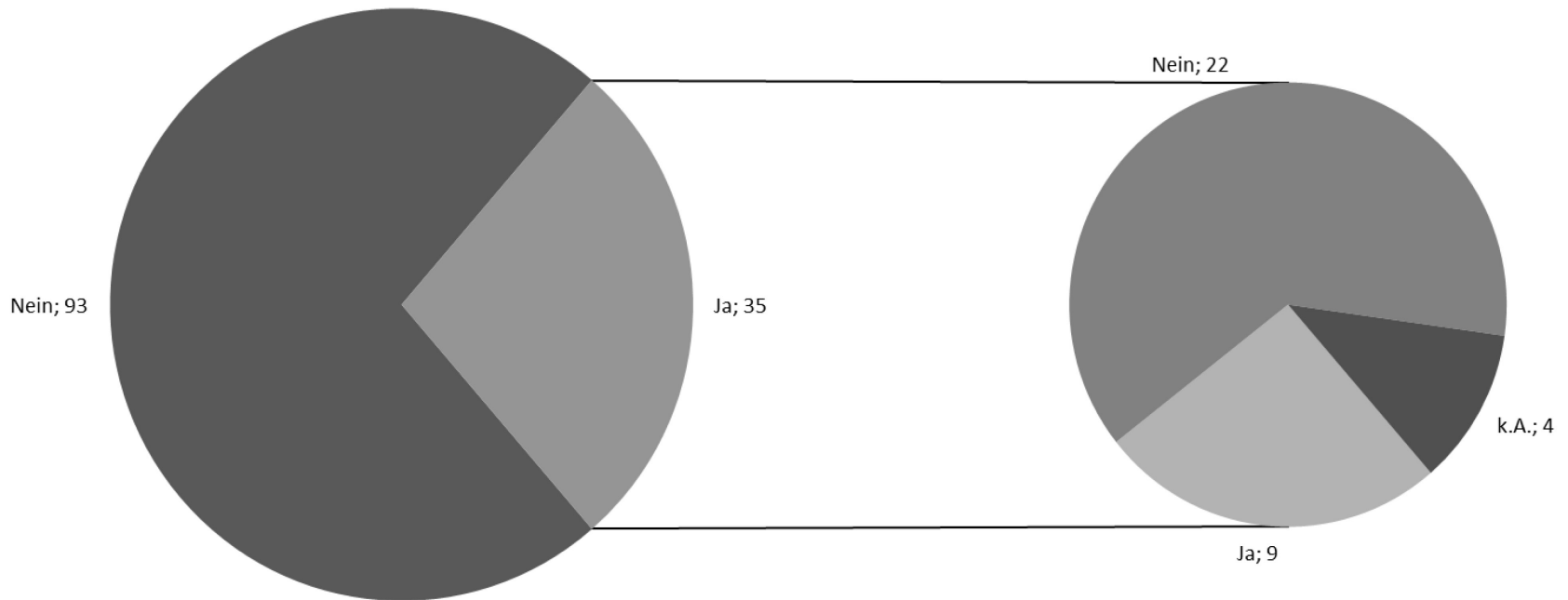
Altersverteilung derer, die bei der Frage "Unterstützen dich deine Eltern in der Freizeit?" JA angaben.



**Du hast keine Assistenz, wünschst dir aber Assistenz in der Freizeit.
Aufgeschlüsselt nach angegebener Behinderung.**



Hast du eine Schul-Begleitung? Oder eine Schul-Assistenz?
Bei Ja, darfstest du die Schul-Begleitung/-Assistenz mit aussuchen?



Wie läuft es mit der Schulbegleitung?

Es läuft gut:

- „Sie ist nett und hilft mir immer.“

Es läuft nur teilweise gut:

- „Ich werde gemoppt wegen der Begleitung.“
- „Wenn sie krank ist, darf ich nicht zur Schule.“
- „Es ist schlecht, dass ich nicht mit anderen Kindern allein Quatsch machen kann.“
- „Die Assistentin war nicht nett.“

Organisatorisches zur Schulbegleitung

- „Ich fand den ersten Schulhelfer (ab Kl. 9 Sonderschule) gut, der hat mich verstanden, aber die Schule wollte ihn nicht behalten.
Ich musste dann einen anderen Schulhelfer akzeptieren.“
- „Das es so lange gedauert hat, bis ich eine Assistentin hatte.“

Wo kannst du in der Schule nicht mitmachen?

- „Ich bin zu langsam gewesen und habe keine Hilfe mit meinem Talker bekommen. Dann musste ich mit der Assistenz spazieren gehen.“
- „Die glauben, ich kann das nicht.“
- „Der Lehrer meint, es sei zu gefährlich.“
- „Durfte nicht auf Klassenfahrt, Sport, Schulassi war Problem, Rektor kein Plan von Behinderten.“

Wo kannst du in der Schule nicht mitmachen?

- „Ich kann leider nicht an allen zur Wahl stehenden AG's teilnehmen, da einige auf dem 2. Schulgelände stattfinden und es zu anstrengend für mich wäre, nach dem Unterricht noch für die AG rüber zu laufen. Mein Therapielauf rad darf ich aus Gründen der Versicherung nicht benutzen, um die Strecke zu meistern...“

Was machst du in der Zeit?

- „Da das eine freiwillige AG am Nachmittag ist, bin ich stattdessen eben nach Hause gefahren. Aber ich war traurig.“
- „Bei mir bekomme ich gar nichts mit und automatisch gehöre ich nicht in dieser Zeit... (dazu)“
- nur eine*r TN*in: „Andere Aufgaben, die mir Spaß machen“
- häufige Aussagen: „Frustration“, „Hausaufgaben“, „Langweilen“, „Zugucken“

Aus den Freitexten der Umfrage dazu: Was ist dir noch wichtig?

- „...mir ist wichtig, dass mehr für die Inklusion getan wird. ... Ich finde es persönlich sehr schade, dass wir Menschen mit Behinderung an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden, zusammen könnten wir viel mehr erreichen.“
- „Die Menschheit ist ungerecht und ich wünsche mir, dass jeder zur Gesellschaft dazu gehört und jeder daran teilnehmen kann.“

Aus den Freitexten der Umfrage dazu: Was ist dir noch wichtig?

- „Das Mobbing, weil man anders ist, macht einen krank.“
- „Ich möchte eine Zukunft haben, wie Nichtbehinderte auch und mittendrin leben (sein) dürfen.“
- „Ich wünsche mir, dass mehr Menschen darüber informiert sind, wie es ist, krank oder behindert zu sein, damit sie mich besser verstehen und mich nicht ausgrenzen.“

Aus den Freitexten der Umfrage dazu: Was ist dir noch wichtig?

- „Ich will auch etwas Sinnvolles in meinem Leben und mit meinem Leben tun. Ich möchte an der Gesellschaft teilhaben.“
- „Ich möchte ganz normal angesprochen werden...“
- „Ich wünsche mir Gebäude, Spielplätze, Straßen, kurzum Städte, die aus dem Blickwinkel eingeschränkter Menschen jeglichen Alters geplant und gebaut werden.“

Aus den Freitexten der Umfrage dazu: Was ist dir noch wichtig?

- „Ich fände es sehr schön, wenn gerade in der Schule viel mehr darauf geachtet werden würde, was alle Schüler:innen zum Lernen brauchen und nicht was Erwachsene meinen, was der Lernplan und die Standard-Methode zum Lernen ist. Es ist schade dass immer alle sagen, das war schon immer so (Klassenfahrt ins Allgäu anstatt wohin, wo alle gut teilnehmen könnten) und deshalb kann sich nichts ändern.“

Aus den Freitexten der Umfrage dazu: Was ist dir noch wichtig?

- „Das Nachteilsausgleiche als Extrawurst gesehen werden, wobei doch viele Sachen für alle in der Klasse gut wären, leichtere Schultaschen, Bewegungspausen, um sich kurz durchzubewegen und dann wieder besser weiter lernen zu können.“
- „Lehrer sollten mehr über Behinderungen wissen und individuell darauf eingehen. Grundschulen sollten mehr Akzeptanz und Aufklärung leisten.“ (vermutlich Antwort eines Elternteil?)

Aus den Freitexten der Umfrage:

- „Meine Mama kann nicht arbeiten gehen, weil sie mich pflegt, dafür sollte meine Mama einen gerechten Lohn bekommen, damit wir besser leben können“
- „Mama ist oft sehr angestrengt, weil es so viel Papierkram und Telefonate zu erledigen gibt. Und sie muss ja auch noch arbeiten gehen. Sie ist oft sehr erschöpft. Ich wünsche, wir behinderten Kinder hätten mehr Gehör.“

Datenquellen



Datenblatt
Umfrage 178 TN



Fragen und
Antwortcodes



Fragen wie
veröffentlicht

Vertiefende Interviews

- Vier Jugendliche meldeten sich nach der Befragung per E-Mail
- Dauer der Interviews 45 – 75 Minuten
- Hauptthemen:
 - ◆ Wunsch nach selbstbestimmtem Leben
 - ◆ Kontakt zu Gleichaltrigen
 - ◆ schulische und berufliche Chancen
 - ◆ diskriminierende Erfahrungen
 - ◆ Wunsch nach mehr Verständnis

Zitate aus den Interviews

- „Ich habe im Klassenrat angesprochen, dass es doof ist, „du bist doch behindert“ als Schimpfwort zu benutzen. Sie haben aber nicht aufgehört damit.“
- „Nachmittags kann ich nicht mit meinen nicht-behinderten Freunden spielen, weil deren Wohnung nicht barrierefrei ist und die Spielplätze auch nicht.“

Zitate aus den Interviews

- „Die Lehrer fragten mich, warum ich das überhaupt lernen will. Ich werde doch eh in einer Werkstatt arbeiten.“
- „In einem Aufnahmeformular stand:
„vermehrter Speichelfluss nicht erwünscht.““
- „Meine Klassenkameraden sind neidische, wenn ich bei Klassenarbeiten mehr Zeit habe. Ich wünschte, sie wüssten, wie es ist „behindert“ zu sein.“

jumemb-Gruppe Lukas



Dezember 2023

Was sagt die Selbstvertretung junger Menschen mit Behinderung zur Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe?

In den folgenden Folien sind Kommentierung und Zusammenfassung aus der „bundesweiten Selbstvertretungsgruppe junger Menschen mit Beeinträchtigung – jumemb“ dargestellt.

Die Gruppe trifft sich seit April 2023 regelmäßig in Online-Treffen und 2 mal im Jahr für ein Workshop-Wochenende in Präsenz.

Junge Menschen mit Behinderung wünschen sich für ein inklusives Leben:

- Schulung des Personals – Haltung entwickeln
- inklusive Schulen – nicht separiert werden
- Freizeitangebote besser nutzen können
- Assistenz und Hilfsmittel ohne Armutsrisiko
- Beratungsstellen auch für Jugendliche mit Behinderung offen sein und umgekehrt (EUTB)
- Unterstützung für Arbeit im ersten Arbeitsmarkt
eine Arbeit – Mindestlohn in WfbM

- mehr Assistenz bei Unterstützter Kommunikation – Schulabschluss ermöglichen
- mehr Barrierefreiheit:
 - Wohnungen,
 - Schrift- und Gebärdensprachdolmetscher*innen,
 - Leichte Sprache auch im Internet
 - barrierefreie Toiletten im öffentlichen Raum
- Schulung des Fahrdienstpersonals: „Wir wollen ohne Angst und Diskriminierung befördert werden.“

„So können wir leben, wie wir wollen und überall teilnehmen.“

Strukturbedingungen

- **Transparenz:**
 - Ansprechpartner (Kontaktdaten)
 - Ablauf bei Anträgen
 - Dauer von Verfahrensschritten
- **Kontinuität:**
 - Ansprechpartner
 - Orte (Barrierefreiheit)
 - Dauer der Leistungen
 - Finanzierung der Beteiligung (inkl. Barrierefreiheit)
- **Aufklärung über die Tätigkeitsbereich von Assistenzkräften**
- **pädag. Fachkräfte sind nicht überall nötig, in vielen Bereichen reichen Assistenzkräfte**

Wo finde ich engagierte junge Menschen mit Behinderung?

- junge Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten ansprechen (Zuhause, allg. Schule, Internat, Sonderschulen, Berufsschulen, Uni, BBW, WfbM...) – dortige Gremien der Selbstvertretung
- EUTB, Schulbegleitungs- und Assistenzdienste vor Ort um Unterstützung bitten
- Selbsthilfegruppen – Elterngruppen (Koordinierung)
- bereits vorhandene inklusive Kunst-, Kultur-, Theater-, Freizeit-, Sportangebote
- Aushang in Rehazentren, Ergo- oder Physiotherapie

Bedingungen für inklusive Beteiligung

- bezahlte Assistenz – unabhängig von Eltern
- barrierefreie Formate
- Leichte Sprache – Unterstützte Kommunikation
- Abholen in aktuelle Lebenslage (Internat)
- kostenlose für Unterkunft und Verpflegung
- Fahrtkostenerstattung
- Für manche Begleitung bei Fahrten
- Nähe zum ÖPNV – barrierefrei
- freie Zeiten von Schule/Uni... beachten
- Bedingungen stationärer Unterbringung beachten

bewährte Methoden der inklusiven Beteiligung

- Unterlagen barrierefrei rechtzeitig vorab bereitstellen
- auf Kompetenzen junger Menschen vertrauen
- Wachstum in Verantwortungssituationen und Scheitern zumuten
- Prinzip der Selbstbestimmung leben: „Ihr entscheidet selbst“

bewährte Methoden der inklusiven Beteiligung

- O-Töne/Videos für Auftritte in großen Gruppen oder für ungünstige Tageszeiten erarbeiten
- für Moderation, Protokoll, Technik – Unterstützung anbieten und finanzieren
- Hilfe bei Formulierungen der Ergebnisse (z. B. für Pressearbeit)
- Pausen, Ferienzeiten, Entwicklungsphasen, andere Interessen respektieren – keine langfristige Bindung erwarten

Eltern mit Behinderung in der Kinder- und Jugendhilfe?



Wichtige Aspekte aus Sicht von Eltern mit Behinderung

- Familien als Experten für den eigenen Bedarf anerkennen und zuhören
- Familien in ihrer Erziehungskompetenz anerkennen – Antrag auf Hilfe zeigt verantwortliches Handeln und Wahrnehmung der kindlichen Bedarfe
- Familien die Verantwortung für Einsatz der Hilfen zutrauen

Wichtige Aspekte aus Sicht von Eltern mit Behinderung

- Inklusive Haltung zum Thema Elternschaft und Behinderung muss schon im Studium und Ausbildung reflektiert und entwickelt werden (von Aufklärung in Kita/Schule bis HzE)
- Peer-Beratung in Erziehungshilfen/-Beratung stärken
- Verfahrenslotsen mit EUTB zusammenarbeiten, nach 2028 Kompetenzen direkt in die EUTB einbinden

Kontakt

bbe e. V. und jumemb-Gruppe

Projekt Partizipation SGB VIII

Kerstin Blochberger

Herrenstr. 8

30159 Hannover

hannover@behinderte-eltern.de

0511 – 69 63 256, Mo–Fr 9–14 Uh

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit